

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. O. Hartmann in Dresden.

Abonnementspreis: Im ganzen deutschen Reich: Aussenhalb des deutschen Reiches...

Inseratentaxen: In Dresden: 1/2 Mark pro Zeile pro Tag. In Leipzig: 1/2 Mark pro Zeile pro Tag.

Amthlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Ernst Hartig an dem Polytechnicum zu Dresden das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Breslau. Köln. München. Karlsruhe. Altona. Wien. Prag. Paris. Turin. Madrid. Konstantinopel.)

Beilage.

Börsennachrichten. Telegraphische Witterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

München, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Minister werden den vom Staatsrathe beratenen Gesetzentwurf wegen provisorischer Erhebung der Steuern der Abgeordneten-Kammer nicht vorlegen.

Wien, Sonntag, 17. October, Abends. (W. Z. B.) Beide Delegationen haben heute ihre Schlussung gehalten.

Trient, Sonntag, 17. October, Abends 6 Uhr. (W. Z. B.) Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt von Innsbruck aus (soeben hier eingetroffen).

Trient, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Deutsche Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr bei günstigem Wetter nach Mailand weiter gereist.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Unterhaltungen über moderne Malerei.

Landshafliche Darstellungen.

Nur über die Landshafmalerei, der gleichfalls wie der Historienmalerei durch länglich dargelegte öffentliche Aufträge in monumentalen Bauten ein reichhaltiges Feld der Thätigkeit zugewiesen ist, können noch einige Betrachtungen zu erliegen.

Was die moderne Landshafmalerei errungen hat, geht zu den größten Triumpfen gegenwärtiger Kunst. Sie ist dabei keinen einschneidenden Weg gegangen, sondern nach vielen wichtigen Richtungen zugleich vorgegangen; sie hat sich sowohl die Thaten der Vergangenheit, als die Natur zum Lehrmeister genommen.

Aber eine vorwaltende Erscheinung kann sich doch bei der heutigen Landshafmalerei nicht verzeichnen: Um in der Technik so Vieles nachzuholen, was frühere Perioden noch nicht erzielten hatten, um die Wirkungen der Erd- und Bodenbildung, die charakteristischen Gattungs- und Speciesbegriffe in der Vegetationswelt, um die atmosphärischen Zustände in Mittelgrund und höherer Ferne und endlich die materiellen Erscheinungen des Bodengrundes mit ihrem stofflichen Licht und Schatten, mit ihrer robusten Energie so wiederzugeben zu lernen, daß die Vortheilhaftigkeit doch nicht in den klassischen Fesseln der Studie gebunden bleibt, sondern als freier, poetischer Gedanke wirkt — zu all diesen Aufgaben gehörten Vorarbeiten sehr realistischer Art.

gereist. Se. Majestät wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Paris, Sonntag, 17. October, Abends. (W. Z. B.) Wie aus Piacis gemeldet wird, hat Rouher gestern in einer corthischen Bahnhofsversammlung eine Rede gehalten, in welcher er sich für die Befugniß zu einer Revision der Verfassung aussprach.

Rom, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. Z. B.) Der Cardinal Bissolati ist gestorben.

Mailand, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. Z. B.) Der König Victor Emanuel ist heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, den Ministern und den Behörden empfangen worden.

London, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Times“ bemerkt bezüglich der Nachricht, daß die Initiative zu den Vorstellungen in Konstantinopel von Frankreich ausgegangen sei: Lord Derby würde sich an diesen Vorstellungen beteiligen, wenn dies durch die Verhältnisse, unter denen die Zeichnungen der türkischen Anleihen erfolgten, erforderlich erweise, oder wenn ein günstiger Erfolg der diplomatischen Intervention anzunehmen wäre.

Bukarest, Sonntag, 17. October. (W. Z. B.) Zwischen der rumänischen Regierung und den betreffenden Eisenbahnerverwaltungen ist unterm gestrigen Tage ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem der directe Verkehr zwischen Wien und Konstantinopel über Kemberg, Bukarest und Kustschut mit dem 1. November beginnt.

Belgrad, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. Z. B.) Die Trauung des Fürsten Milan hat heute Nachmittag stattgefunden. An die Trauungsfesteleierlichkeit schloß sich die Conz zur Entgegennahme der Gratulationen. Sämmtliche fremdlandische Vertreter erschienen bei derselben.

Athen, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. Z. B.) Die Deputirtenkammer hat die Wahlprüfungen ohne weiteren Zwischenfall beendet. Morgen soll die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. — Der Prinz v. Wales wird morgen hier erwartet.

New-York, Sonnabend, 16. October. (W. Z. B.) Der von den Aufständischen auf Cuba zum Präsidenten gewählte Aguilera ist hier gelandet, weil er infolge der Ueberwachung der cubanischen Küste durch die spanischen Kreuzer an der Landung auf Cuba verhindert war.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. October. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung fünf kleinerer Vorlagen, davon vier definitiv. Die Beschaffung der 4-procentigen Prioritätsanleihe Lit. D. der vermaligen Albertsbahn-Gesellschaft wurde einstimmig genehmigt, nachdem ein vom Abg. Günther gestellter Antrag, die Verträge der Finanzdeputation zu überweisen, um zu erörtern, ob sich eine Räumigung nicht umgehen lasse, abgelehnt worden war.

Trient, Sonntag, 17. October, Abends 6 Uhr. (W. Z. B.) Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt von Innsbruck aus (soeben hier eingetroffen). Se. Majestät wurde während der Fahrt auf allen Stationen von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der Kaiser hat mit seinem Gefolge in dem „Hôtel de la ville“ und dem „Hôtel de l'Europe“ Abtheilungsquartiere genommen. Eine große Volksmenge bewegt sich vor den Hotels, „Owiva“ rufend. Der Kaiser erschien zwei Mal auf dem Balkon. (Vgl. die „Tagesgeschichte“ unter Berlin.)

Trient, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Deutsche Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr bei günstigem Wetter nach Mailand weiter gereist.

welchem Folge sind, auf 20% festgesetzt wird, anstatt auf 10 und 11, wie die Regierung vorschlug. Die Gesetzwürde, die Anberaumung eines Präklusivtermins für die Billigkeit der jährl. Klassenbills der Creation vom Jahre 1867, und die provisorische Fortsetzung der Steuern und Abgaben im Jahre 1876 betreffend, wurden mit nur redactionellen Änderungen angenommen. Bei dem ersten Gesetzentwurf erklärte der Finanzminister auf Anfrage des Secretärs Dr. Geyd, daß eine Einlösung von Cassenbills nach Ablauf des Präklusivtermins nicht mehr stattfinden solle; bei der Beratung des letzteren Entwurfs constatirte er auf Verlangen desselben Abgeordneten, daß durch die Annahme des Entwurfs der künftigen Beschlußfassung über den durch die Einkommensteuer auszubringenden Theil des Staatsbedarfs in keiner Weise präjudicirt werde. Eine Anfrage des Abg. Dr. Biedermann beantwortete der Minister dahin, daß, sobald von den Organen des Reichs die Beibehaltung oder Beseitigung des gegenwärtigen Budgetjahres für das Reich beschloßen werden würde, die Regierung in der Lage sei, sofort die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Dresden, 18. October. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 28. Stück vom Jahre 1875 heute hier eingetroffen. Dasselbe enthält lediglich: Nr. 1088) Verordnung vom 18. October d. J., die Einberufung des Reichstags zum 27. October nach Berlin betreffend.

Berlin, 17. October. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Abend 9 Uhr in Baden-Baden mittelst Entschlusses die Reise nach Italien angetreten. Auf dem dahigen Bahnhofe versammelten sich die Mitglieder der großherzoglichen Familie sowie sämtliche dort weilende Fürstlichkeiten und Gelehrten. Auch die Epiken der Behörden und der gesamte Stadtrath waren anwesend. In der Begleitung des Kaisers werden sich auf dieser Reise befinden: der Generalsekretär Graf v. Helldorf mit seinem Adjutanten, Oberstleutnant de Clair, der Oberhof- und Handmarschall Graf v. Bismarck, der Generaladjutant Graf v. d. Goltz, der General à la suite v. Eitelhader, die Flügeladjutanten Oberst Graf v. Lynbork, Oberst Fürst Anton Razwils, Oberstleutnant v. Alten und Major v. Winterfeld, v. Endequist und Graf v. Arnim, der Chef des Militärkabinetts, Generalmajor v. Albedyll mit dem Oberstleutnant v. Fongwitz, der Chef des Gensdarmekabinetts, Geh. Cabinetssecretär v. Wilmsdorf, der Geh. Legationsrath v. Bülow und der Leibarzt Dr. v. Kauer etc. Telegraphischer Meldung zufolge ist Se. kaiserliche Majestät heute Vormittag 10 Uhr in Innsbruck eingetroffen, woselbst auf dem Bahnhof zur Begrüßung anwesend waren: der deutsche Botschafter v. Schöningh aus Wien, der L. L. Statthalter Graf Taaffe, der Bischof v. Schönbauer an Stelle des auf Urlaub befindlichen Militärcommandanten Feldmarschallleutnant Graf Thun-Hohenstein, sowie der Generalsekretär Graf v. Helldorf, der General v. Eitelhader und der Flügeladjutant Major v. Endequist, welche gestern aus Berlin in Innsbruck eingetroffen waren und sich hier dem kaiserlichen Gefolge angeschlossen. Der Kaiser stieg im „Hôtel de l'Europe“ ab, fuhr von dort nach der Stadt und besichtigte die Sehenwürdigkeiten, namentlich das Monument Maximilian's I. in der Franziskanerkirche. Um 12 Uhr erfolgte die Weiterreise über Bozen nach Trient.

Die Reichstags-Justizcommission hat gestern die Beratung des Verjährungsrechtsgesetzes begonnen und beschloß sich auf Nichts für die Abwesenheit der bayerischen Commissionmitglieder zunächst mit der Beratung des Titels XII des Entwurfs. Dieser Titel behandelt die Rechtsmittel, welche sich die Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen zu leisten haben. Eine lebhafte Discussion veranlaßte die Frage über die Behandlung des Rechtsmittels, die Beschwerde und die beschloßliche Competenz des Obergerichts, je nachdem man das Obergericht des vormaligen oder des requirirenden Gerichts als competent ansieht. Beschloße von allgemeinem Interesse oder wichtige Änderungen

des Entwurfs sind heute nicht zu verzeichnen gewesen. Der Abg. Kaiser konnte an diesen Verhandlungen nicht Theil nehmen, da er, wie die „D. R. G.“ berichtet seinen Kräftezustand überschätzt habe und aus Gesundheitsrücksichten sich auch in den nächsten Tagen von den Arbeiten der Commission werde fern halten müssen.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 26. September bestimmt Uniformveränderung für Offiziere und Mannschaften des Ceretabillons und der Ceretabillierabtheilung. Die Mannschaften des ersten erhalten weiße Kragen mit blauem Vorflor, auf den blauekreuzförmige Kerne aufgeschlagen sind. Die Mannschaften des zweiten erhalten weiße Kragen mit weißer Besatzung und um die Hüften weiße Besatzungstreifen. Der Vorflor um den Dattel, die der letzteren um Kerne aufgeschlagen sind und die Waffenrocke weißen Vorflor.

Berlin, 17. October. Die Bemühungen der Reichscommission für die Ausstellung in Philadelphia sowie des Centralcomités der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, auf dem Gebiete des vordem Vorflors, sind, wie wir mit Bedauern vernehmen, als fast ganz erfolglos zu bezeichnen. Unter diesen Umständen ist daher an maßgebender Stelle beschloßen worden, von weiteren auf die Förderung dieser Angelegenheit hinzielenden Schritten abzusehen. Auch die Aussichten für die in Berlin für nächstes Jahr projectirte Ausstellung von Sanitätsgegenständen sind keine recht erfreulichen, zumal kaum zu erwarten steht, daß zur Förderung des Unternehmens Staats- oder Reichsgelder zur Verfügung gestellt würden. Namentlich die in dem Verfüßler Ausstellungsreglement vorgesehene, nicht unerhebliche Platzmiete wird hindernd auf die Lust, die Ausstellung zu besuchen, einwirken. Entem Vernehmen nach hat der Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger den Beschluß gefaßt, zur Förderung einer würdigen Vertretung Deutschlands auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege die einzelnen Vereine und Aussteller in der 4. Klasse, welche für die Pflegeleistung im Kriege bestimmt ist, durch Uebernahme der Platzmiete zu unterstützen, jedoch unter der Bedingung und Voraussetzung, daß der Centralcomité sich die Entscheidung darüber, ob die angebotenen Gegenstände zur Ausstellung zugelassen, vorbehalt, und daß alle betreffenden Aussteller sich einer Gesamtausstellung der deutschen Vereine einordnen.

Breslau, 16. October. In Betreff der kirchlichen Wahlen in den katholischen Gemeinden ist von Seiten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien unterm 8. d. eine Verfügung ergangen. Wie aus der letzten hervorgeht, hat die fürstlich-schlesische Behörde zu Breslau behufs Ausführung der nach dem Gesetze vom 20. Juni d. J. vorzunehmenden ersten Wahlen für die Kirchenvorstände und Gemeindevorstellungen der katholischen Kirchengemeinden Anweisungen für die Wahlbestände erlassen und Formulare für das Wahlverfahren vorgeschrieben, ohne sich zuvor des diesseitigen Einverständnisses zu vergewissern. Alle diese Anweisungen, welche darauf hinausgehen, dem Willen des Gesetzes zuwider die Gemeindevorstellung allgemein in Wegfall bringen zu lassen, entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen nicht. Der Oberpräsident ersucht daher die Landräthe (Polizeipräsidenten von Breslau, Oberbürgermeister), überall, wo die Wahlbestände bereits erannt sind, die Verordnungen auf die Unzulässigkeit der fürstlich-schlesischen Anweisungen aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, lediglich die gesetzlichen Bestimmungen sich zur Richtschnur dienen zu lassen.

Wie wir der „Dr. Zn.“ entnehmen, fanden dieser Tage in Grottkau anlässlich der Anwesenheit des deutsch-katholischen Predigers Johannes Kronge, welcher dort dortigen Rathhaus einen Vortrag „über die Nothwendigkeit einer freien deutschen Nationalkirche“ hielt, arge Excesse Statt. Dem Redacteur der liberalen Zeitung in Grottkau wurden bei dieser Gelegenheit die Fenster eingeworfen.

Das Wollen der dichterischen Grundidee der Composition und des Stils ist darüber unserer Malerei keineswegs abhanden gekommen; sie verlor im Großen und Ganzen diesen geistigen Mittelpunkt nie völlig aus den Augen. Doch es war unvermeidlich, daß sie dabei durch ihr nothwendig hartes Eindringen auf die Wirklichkeit etwas mehr materialistischen als idealistischen Anstrich gewann, in dieser Bahn vielleicht noch durch die allgemeine Reizung des schon in den früheren „Unterhaltungen über moderne Malerei“ bezeichneten Zeitgeistes bewirkt.

So herrscht das Wesen der Bedeute, wenn auch der veredelten, durch Composition harmonischer gemadener Bedeute, sehr allgemein in der modernen Landshafmalerei. Ihr stofflicher, die reale Natur ohne strenge Macht wiederpiegelnder Porträitgeist ist in mehr oder minderer Maße als eine beliebte, rasche, fraysante Auffassungsmanner fast in jedem Maler zu Hause. Das ist misgerathener Weise der Ausdruck lebendiger Geistes das Wort redet, muß man weniger gebildeten Geistes zu Gute halten.

Wenn man sich zahlreiche Werke berühmter neuerer Meister in das Gedächtniß zurückruft, so wird man nur selten solche finden, die nicht mit dieser Eigenschaft behaftet sind. Derselbe ist auch bei geringem Hervortreten kein Hinderniß für die Vortrefflichkeit eines Bildes; aber sie verschließt ihm die Spähre der höchsten Vollendung. Nur wenn wird sich diese Spähre eröffnen, wenn der Künstler es vermag, das hinter der materiellen Welt liegende unsichtbare Geistige durch die richtige Wahl der fühlbaren Erscheinungen so zum Ausdruck zu bringen, daß seine Idee auf die natürlichste und anmuthigste Weise mit dem Stoff zu eins gediebt, so lebendiger als künstlerisch und vor Seele und Sinne tritt.

Diese hohe Aufgabe, die Offenbarung des sittlich poetischen Inhalts durch die Erscheinung der Substanz, das heißt durch Farbe und Form — wobei das Körperliche geistig verklärt und das Geistige klar veranschaulicht wird —, diese hohe Aufgabe hat jede Kunst, jede Gattung der Malerei. Für die hier ins Auge gefaßte Kunstspähre fällt sie aber besonders der idealen historischen Landshafmalerei zu.

In ihrer weiten zu streben, als bis jetzt gekostet wurde, muß vorzüglich der deutsche Kunst ein innerer Natur sein. Für sie war immer das Reich der Ideen das eigentliche Fahrwasser und sie hat aus dem Ideellen stets auch das Ideale herausgehoben gewußt. Es glückte ihr auch schon, im Gebiete der Landshaf durch einzelne Meister ein Höchstes zu erreichen, jedoch ihr nicht bloß der poetische Geistes, sondern vielmehr auch die praktische That als Beispiel für ihr großes Ziel stehenden zur Seite steht.

Es ist nicht Ablicht, weil es nicht in der Tendenz dieser fragmentarischen Untersuchungen liegen kann, aus der Reihe der neueren Maler einzelne Namen hervorzuheben, um durch ihre Werke ein für und wider zu beweisen. Die objective Ruhe und Unbefangtheit würde dadurch gestört werden und es kommt nicht darauf an, die Bedeutung der Persönlichkeiten zu charakterisiren, vielmehr nur darauf, sie alle für die große Sache zu erwärmen. Das geschieht am besten, wenn man sie alle als Das betrachtet, was sie für den absoluten letzten Zweck sind: namlosele schöpferische Geister, hinter denen man einzig und allein die Sache, ihr gemeinsames Wissen, im Auge behält.

Doch einen Namen wollen wir ausprechen, wird er doch den Jemen mit neidloser Bewunderung, wird er schneller Achtung gebührt werden. Er bezeichnet keinen Vollkommenen, denn es ist gefordert, daß die Palmen stützen, ehe sie in den Himmel wachsen, aber er nennt

einen Hochgewaltigen, dem Viel verlienen ward und der Großes thaten: Karl Rottmann, den classischen Herrscher Italiens und Griechenlands.

Rottmann stand noch mitten darin im Kampfe zwischen Bedeute und Idealer, historischer Landshaf. Er hat noch viele Bedeute gemacht, im geschichtlichen und im höchsten Sinne des Wortes. Aber er rang sich siegreich durch, und wenn Wandel selbst in seinen schönsten Leistungen oft noch etwas Bedeutehaftes zu sehen glauben, so liegt dies in der Art der Darstellung, im Wesen des Gegenstandes und in dem gestellten Thema.

Dieser Meister hatte bei der Art seiner weithinlichen Aufträge nicht das Recht, mit freier Phantasie in die Wirklichkeit zu greifen und ihre Erscheinung zu idealer Composition völlig zu verarbeiten. Sein Streben wurde durch die Aufgabe begrenzt, die ihm gebl, ein monumentales Abbild bestimmter Gegenstände mit größter Beibehaltung ihrer Porträitähnlichkeit zu geben. So vermochte er seine Gemälde nicht mit ungebundenen Meisterhand, Formen und Massen willkürlich verändern, abzurunden. Ganz im Gegenstand mußte er, um wahr und geschichtlich real zu bleiben, oft da einen Ausschnitt aus einem Panoramata darstellen, wo er gern eine in sich geschlossene, nach den Kräfteverhältnissen neutralisirte Composition als ein organisches Ganzes geschaffen hätte.

Der rein ideale Landshafmalerei, der auf die treue Wiedergabe der Localität keine Rücksicht zu nehmen hat, laßt dagegen Harmonie und Gleichgewicht billig, indem er mit der gegenständlichen Welt schalten und walten kann, wie er will. Der Maler historischer Naturportraits kann das Ideale nur annäherungsweise erreichen. Statt radical eingreifen zu dürfen, muß er sich mit Vermittelungen helfen; einige Baumgruppen, die der Einbildungskraft freigesprochen sind, atmosphärische Bewegungen, durch welche er den Dämmen der bedenkenden



Böln, 17. October. Gestern Nachmittag 3 Uhr erschien in Begleitung einiger Creulanten vor dem erzbischöflichen Palais in der Creultraße der commissarische Polizeidirector Regierungsrad v. Böhmer-Treuschfeld und beehrte Gintag, indem die bewilligte Nachfrist zur Räumung des Hauses inzwischen abgelaufen war. Nach vergeblichen Schellen begab man sich nach der Eingangspforte am Klingelplatz und trat dort in den Garten ein. Das Gebäude selbst wurde, wie die „R. Z.“ berichtet, bis auf wenige Kleinigkeiten völlig leer und verlassen vorgefunden. Dasselbe ward nunmehr für den Fiskus occupirt und nach Einbringung einer Schutzmannswache von Neuem verschlossen. Der Erzbischof hatte von gestern Morgen an bis Mittag, umgeben von einer ansehnlichen Schaar seiner Gefolgshaus, der gewaltsamen Ermittlung mit Ungeheurer Entgegensetzungen, dann aber, in seinen Erwartungen getäuscht, eine Dienstreise angetreten. Der „R. Wschr.“ zufolge hat der Erzbischof eine Firmungswort- und Dispositionstour in das Decanat Düsseldorf angetreten, welche bis zum 28. d. M. dauern wird. Der Erzbischof begibt die hiesige Wohnung eines Democra im zweiten Stocke des neuen Generalvicaratsgebäudes. Derjenige Theil der Bureau des Generalvicarats, welcher in dem alten, zu dem in Beschlag genommenen erzbischöflichen Palais gehörigen Gebäude sich befand, ist in zwei nebenliegenden Häusern untergebracht worden.

München, 16. October. In der heute unter Verlesung des Prinzen Ludwig Statthalter Staatsrath's Sitzung soll ein Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Fortführung der Steuern im ersten Quartal 1876, verlesen werden sein. — Dem „R. U.“ zufolge ist das Entlassungsgesetz sämtlicher Minister von ihren Stellen gestern Nachmittag an das I. Cabinet eingelaufen. Der Secretär des Königs, Staatsrath v. Eisenhart, begibt sich, laut der „Südt. Pr.“, morgen früh nach Dohrnshausen. — Die Nachricht, daß die Adresse der Abgeordnetenkammer dem Oberhofmeisterhabe zur Weiterbeförderung an den König übergeben worden ist, ist unrichtig. Der Präsident der Abgeordnetenkammer hat vorerst eine Audienz bei dem Könige nachgesucht, um Sr. Majestät die Adresse durch eine Deputation zu überreichen. — Infolge der Einberufung des Reichstags auf den 27. d. M. werden, wie die „R. Z.“ erzählt, unsere Kammer spätestens am 22. oder 23. d. M. vertagt werden. Da die Reichstagsferien kaum vor Weihnachten zum Abschlusse gelangen wird, so wird die Wiederberufung unserer Kammer voraussichtlich erst nach Neujahr erfolgen können.

Zur Ergänzung unserer Mittheilungen über die Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 14. d. M., welche mit der Annahme des Jürgenschen Abwärtensentschlusses, tragen wir noch folgendes nach:

Der Minister des Innern, v. Pfeufer, schloß seine ausführliche Rede mit dem folgenden Beschlusse: „Wenn man die Wahlrechtsänderung als eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung betrachtet, so mußte er hierauf hinwirken, daß die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen in diesen Saale beschränkt habe. Wäre es aber auch nach gegen die von dem Reichstagspräsidenten bei den Wahlen gemachten Bemerkungen und dementsprechend die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen beschränkt, so hätte die Wahlrechtsänderung nicht die Bedeutung, welche sie heute hat. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.“

Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.

Der Minister des Innern, v. Pfeufer, schloß seine ausführliche Rede mit dem folgenden Beschlusse: „Wenn man die Wahlrechtsänderung als eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung betrachtet, so mußte er hierauf hinwirken, daß die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen in diesen Saale beschränkt habe. Wäre es aber auch nach gegen die von dem Reichstagspräsidenten bei den Wahlen gemachten Bemerkungen und dementsprechend die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen beschränkt, so hätte die Wahlrechtsänderung nicht die Bedeutung, welche sie heute hat. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.“

Der Minister des Innern, v. Pfeufer, schloß seine ausführliche Rede mit dem folgenden Beschlusse: „Wenn man die Wahlrechtsänderung als eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung betrachtet, so mußte er hierauf hinwirken, daß die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen in diesen Saale beschränkt habe. Wäre es aber auch nach gegen die von dem Reichstagspräsidenten bei den Wahlen gemachten Bemerkungen und dementsprechend die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen beschränkt, so hätte die Wahlrechtsänderung nicht die Bedeutung, welche sie heute hat. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.“

Der Minister des Innern, v. Pfeufer, schloß seine ausführliche Rede mit dem folgenden Beschlusse: „Wenn man die Wahlrechtsänderung als eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung betrachtet, so mußte er hierauf hinwirken, daß die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen in diesen Saale beschränkt habe. Wäre es aber auch nach gegen die von dem Reichstagspräsidenten bei den Wahlen gemachten Bemerkungen und dementsprechend die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen beschränkt, so hätte die Wahlrechtsänderung nicht die Bedeutung, welche sie heute hat. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.“

Der Minister des Innern, v. Pfeufer, schloß seine ausführliche Rede mit dem folgenden Beschlusse: „Wenn man die Wahlrechtsänderung als eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung betrachtet, so mußte er hierauf hinwirken, daß die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen in diesen Saale beschränkt habe. Wäre es aber auch nach gegen die von dem Reichstagspräsidenten bei den Wahlen gemachten Bemerkungen und dementsprechend die Wahlrechtsänderung auf 100 Stimmen beschränkt, so hätte die Wahlrechtsänderung nicht die Bedeutung, welche sie heute hat. Die Wahlrechtsänderung ist eine Fortentwicklung der bisherigen Verfassung, und wenn sie nach den Vorschriften des Reichstagsgesetzes nicht beschränkt wäre, so würde sie die Bedeutung einer Verfassungsänderung annehmen.“

Karlruhe, 16. October. (Fr. Z.) Von den gestern in 30 Wahlbezirken vorgenommenen Wahlen sind in den national-liberalen Bezirken die früheren Abgeordneten bis auf 7 wiedergewählt worden. Für Repture sind in 6 Bezirken andere Angehörige der Partei gewählt;

nur im Bezirk Landamt Karlsruhe, wo die Wahl resultatlos blieb, wird voraussichtlich der Oberkreisthatswahlhelfer die Mehrheit erhalten. Die 4 ausgetretenen ultramontanen Abgeordneten sind sämtlich in ihren früheren Bezirken wiedergewählt worden, und neu treten hinzu: Anwalt Krumm in 33. Bezirk und der abgelegte Bürgermeister Neumann in 28. Bezirk. Die Ultramontanen haben 2 Stimmen gewonnen und werden daher bei der nächsten Tagung über 12 Stimmen verfügen. Die Demokraten haben ihre 2 Sitze in Mannheim behalten. — Infolge des von der preussischen Regierung dem vertriebenen altkatholischen Domherrn Suigmann vertretene Edmünd in Bezug seines Pribrückensommers sieht der altkatholische Pater D. in Pfersheim die Eölibatsfrage als gelöst an und verlangt in der babilischen Regierung, daß sie den § 1 des Kirchengesetzes von 1869, nach welchem sie sich für verpflichtet hält, den Eölibatszwang der katholischen Geistlichen aufrecht zu erhalten, im Sinne der preussischen Verfügung beschränkt. Jedemfalls wird die Regierung beim nächsten Sonntag, der wahrscheinlich erst gegen Ende November zusammenzutreten wird, in die Lage kommen, sich über ihre Stellung zur Eölibatsfrage auszusprechen zu müssen.

Altenburg, 17. October. Die Mitglieder des Landtags sind für den 1. künftigen Monats zu einer kurzen Diät einberufen worden. Dem Vernehmen nach wird der Landtag sich in dieser Session nur mit einigen dringlichen Vorlagen zu beschäftigen haben. Als solche werden namentlich ein Gesetzentwurf, einige Verordnungen des Volksschulwesens und insbesondere der Besetzungs- und Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer betreffend, und eine Vorlage wegen Bewilligung der nötigen Geldmittel für die Einrichtung von Ständekammern, sowie wegen Deckung des Ausfalls an Stelgebühren für die Besoldungen bedacht. Der Entwurf des Gesetzes über das Volksschulwesen ist den Abgeordneten bereits mit den Einberufungsschreiben zugegangen. Die Verhandlung antwortet Vorlagen, unter denen sich besonders der bei der vorigen Versammlung des Landtags unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes wegen Trennung der Justiz und Verwaltung in der unteren Instanz und der Entwurf einer neuen Dorfverfassung befinden, soll bis nach Schluß des Reichstags vertrieben werden. — Die seit dem 14. d. M. eröffnete Kartoffelaussstellung hat sehr unter der Unannehmlichkeit der Fütterung zu leiden. Obwohl sich von ansehnlich eine ziemliche Anzahl Besucher derselben eingefunden haben (aus dem Königreich Sachsen Generalsecretär v. Langsdorff, Prof. Seidhardt und Nebe, aus Jena Prof. Dehmann und Haller), so fehlt es doch sehr an einer regeren Betheiligung der hiesigen Landwirthe. Die Ausstellung selbst ist in ihrer Art vorzüglich. Die Zahl der ausgestellten Kartoffelsorten ist außerordentlich groß; der Katalog zählt über 3000 Nummern, und fast alle deutschen Länder, auch Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, sind mit reichen Sortimenten vertreten. Obgleich vollständig ist die Ausstellung der verschiedenen Maschinen, welche auf Erleichterung des Anbaues dieser nennbedürftigen Frucht berechnet sind. Beide Abtheilungen der Ausstellung wurden am 15. und von Sr. Hoheit dem Herzog, welcher am Abend vorher aus Tittel hierher zurückgekehrt war, in Augenschein genommen.

Wien, 16. October. Nach einer Mittheilung des „Ökner“ wird der kaiserliche Hof bis Weihnachten in Obdöhl, beziehungsweise in Oden, verweilen. Der Kaiser wird nur von Zeit zu Zeit auf einige Tage nach Wien kommen. — Nach Informationen, die der „N. fr. Pr.“ aus Buda-Pest zugehen, ist das Erdbeben, welches die Unterthänigkeit der auf österreichisches Gebiet übergetretenen bosnischen und herzegowinischen Insurgenten von Tag zu Tag. Es werden jetzt durchschnittlich täglich 10,000 K. für diesen Zweck ausbezogen, und man kann danach ungefähr berechnen, wie hoch sich der im künftigen Jahre von den Delegationen auszubehrende Nachtragbedarf belaufen wird, zumal wenn den Kämpfen auf türkischem Gebiete selbst der Winter kein Ende machen sollte. — Wie bereits gemeldet, erhielt das in Nagaya stationirte Kanonenboot „Grille“ Ordre, zwei Compagnien an Bord zu nehmen und nach Westsibirien zu bringen. Einer neueren Meldung aus Nagaya zufolge, hat sich die Abfahrt der „Grille“ wegen schlechten Wetters verzögert. Erst gestern Nachmittag ist die „Grille“ mit Truppen an Bord abgegangen. Wie es heißt, wäre der ausgiebigere Grenzschutz durch die zahlreichen, in unmittelbarer Nähe der österreichischen Grenzstationen stehenden Truppen veranlaßt, welche nicht selten Luft zeigen, den österreichischen Grenzposten, namentlich in durchaus inoffensiver Absicht, Besuche abzugeben. Von einer Einberufung des Stabes der zur Grenzüberwachung desöcirteten kaiserlichen Truppen ist, laut der „Post. Corr.“, bisher hier nichts bekannt. Im Gegentheil wird der „Fr.“ aus Nagaya gemeldet, daß die Grenzposten in Dalmatien infolge einer Gewaltthat türkischer Truppen gegen österreichische Unterthanen

verstärkt werden. Die Türken sollen zwei unbewaffnete Oesterreicher in der Nähe der Grenzstation ermordet haben. Weiter wird demselben Blatte von künftigen Ereignissen berichtet, welche die Türken sich gegen die christlichen Dörfer auf dem Bosnischen, die sich für sich unterwerfen, ausgesprochen haben. Türkische Truppen köpften die Oesterreicher von Seiten unterworfenen Oesterreich und vertrieben ihre Häuser. Infolge dieser hinterlistigen That schickten sämmtliche Bewohner, und sei darunter auch Ragusa und Umgegend mit Flüchtlingen überkommen.

Prag, 17. October. Seit einigen Tagen schloß das Organ des hiesigen altkatholischen Clubs, der „Potroz“, Rußland gegenüber einen Ton an, der von arger Enttäuschung und Bitterkeit in den Reihen der scheidenden Opposition zeugte. Die Ursache hiervon ist in der Haltung Rußlands gegenüber den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel zu suchen. So unangenehm es Klingens, so ist es doch Thatsache, daß die tonangebenden Persönlichkeiten im scheidenden Lager von dem Aufstehen in der Herzegovina nicht bloß den Beruf des Föderalisten, sondern auch die Betheiligung des Nationalismus in Oesterreich und den Beginn einer slavischen Aera erwarteten. Um die Sache gehörig zu fördern, ergab sich einer der Hauptfiguren der altkatholischen Partei perfidisch nach Prag, um die scheidende Regierung zur Kriegserklärung an die Pforte zu animiren. Alle Bemühungen in dieser Richtung blieben jedoch vollständig erfolglos; denn wenn auch in Serbien eine Partei vorhanden ist, welche um jeden Preis mit den Türken anbandeln möchte, so reicht doch die Macht dieser Partei bei Weitem nicht hin, den Einfluß Rußlands, der sich mit aller Entschiedenheit zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens geltend macht, zu paralysiren. Darüber ist man im scheidenden Lager sehr unzufrieden geworden. Ramentlich ist es der russische Botschafter in Wien, v. Kowlew, auf den die scheidenden Mäner besonders schlecht zu sprechen sind. Sie meinen ihm vor, daß er sich vom Grafen Andrassy ins Schlepptau nehmen lasse, daß er für die Interessen und Bedürfnisse des Slaventhums keinen Stand sage, und daß er in der Periode Dohrnshausen Nichts gethan habe, um die russischen Bestrebungen der damaligen Minister zu unterstützen. Dem russischen Botschafter wurde gleichzeitig vorgeschlagen, daß es sich von der Bureaukratie befreient lasse und für die künftigen slavischen Brüder in der Türkei wenig Mühe aufzuwenden sollte, was schon der Umfang beweist, daß in ganz Rußland kaum 20,000 Rubel für die Auswanderung zusammengebracht wurden, während in den scheidenden Bezirken Böhmens über 12,000 Gulden für diesen Zweck gesammelt wurden. Selbstverständlich meinet diesen Expectationen sonst keine größere Bedeutung bei; als Zeichen der Zeit vernehmen sie aber immerhin registriert zu werden. Seit der Ballfahrt der Lichaden nach Moskau im Jahre 1867 haben sich eben die Zeiten gewandelt. — Der hiesige Stadtrat hat vor Kurzem beschlossen, einem altkatholischen Conventualen aus dem Staterweiterungsgründen einen Bauplatz für ein neues scheidendes Theater zu überlassen. Die Stadtverwaltung hat jedoch den beschlossenen Beschluß annullirt, weil die Uebergabe der fortificatorischen Gründe an die Stadt Prag nur unter der Bedingung erfolgt ist, daß der durch die Beschließung der Staterweiterung gemietete Raum ausschließlich zur Anlage eines Stadttheaters verwendet werde.

Paris, 16. October. Buffet's Erklärung in der Veranlassung, daß die Regierung die Absicht habe, gleich am ersten Tage der Session die scheidende Verathung des Wahlgesezes zu verlangen, hat eine betrübliche Empfindung hinterlassen. Niemand bezog einen Zweifel daran, daß der Minister nicht sowohl durch brennenden Eifer für die baldige Auslösung der Kammer getrieben worden ist, als vielmehr durch den Wunsch, einem Angriffe der Republikaner zuvorzukommen und die unvermeidliche Auseinandersetzung zwischen ihm und der Linken auf ein Terrain hinüberzuspielen, wo die Vertheile auf seiner Seite sind. Die Linke sieht sich von Buffet ziemlich überlistet. Sie kann nicht umhin, den Vorstoß des Ministers anzunehmen und in die sofortige Verlesung des Wahlgesezes zu willigen, wenn sie sich nicht dem Vorwurfe aussetzen will, gegen ihr eigenes Programm zu verstoßen und die Auslösung, sowie die ungebührlich verlangte praktische Anwendung der Verfassungsorgane zu verzögern. Sie hat aber das Bewußtsein, daß der wahrscheinliche Sieg Buffet's bei der Debatte über das Wahlgesez die Stellung dieses Ministers besitzigen und später Angriffe erschweren wird. Um sich den Erfolg zu sichern, wird der Vicepräsident des Convents seine Mittel unerschrocken lassen. Man verifizirt heute, daß er dem Präsidenten der Republik dringend zuredet, in einer Beschlusse an die Veranlassung die Einföhrung der Arrondissementabstimmung zu fordern, in der Ueberzeugung, daß manche Mitglieder des linken Centrums, welche bereits ungenügend gegen Du-

Oben belebt; Wolkennebel und Schlagfichten, um ungesunde Stellen zu verschleiern; Sonnenglut, die den heißen Boden wärmt und ferdenschnel für die mangelnde Vegetation erblühen läßt; Beleuchtungsdefecte, welche den Strauß des Rauges gefangen nehmen und mit sich dahin führen, wo sich die Gewalt der geistigen Wirkung im Brennpunkt sammelt, oder wo die stillen Pauser liegen im idyllischen Schlummer des Naturfriedens — das sind viele von den wenigen Ausfällen, denen diese Gattung der Kalerie die Lösung ihrer bedingten Aufgabe zu danken hat.

In Rothmann's Genie sind jene Mittel zu mächtigen Wirkungen geworden. Er fügte durch seine, wenn auch immer leicht und nebenächlich behandelte Stoffe von Menschen, Thieren und Bauwerken noch Charakteristisches hinzu und hat mit seinem Pinsel, der die Technik mit virtueller Meisterhaft überdeckt, nicht nur die geheimnißvolle Seele der Natur erschleiert; er hat mehr gethan, er hat auch mit diesem Pinsel Geschichte geschrieben, indem er in Stimmung und Gedankengang die Erinnerung klassischer Zeiten wachrief. Er ließ den Geist der Vergangenheit hineinragen in das Leben der Gegenwart und gleich einem Wausoleum antiker Weltanschauung steht er da, und mitten zwischen dem Wurmeln der Wellen und dem eiesigen Plätschern der Rüche und Bäume reizen die Ruinen mit steinernen Jungen und ihre betörende Harmonie Klingt in tiefen abgerissenen Accorden an das lauschende Ohr des heutigen Tages. Selbst am hellen Mittag schwebt der Geheim der Vorzeit über die weite Erde; nach den ausstehenden Worten des Sophokles senkt sich Krollen im Flammenmantel in das Meer, die Finne des Wintertempels flüßend mit purpurnem Feuer, und noch der Kranich, der in der Dämmerung einfallt am Rande des Campes fliegt, nimmt unsere Nüchternheit mit sich

fort und mahnt uns an seine Brüderstatten des Jofes. So leicht die reale Wirklichkeit der Phantasie die Schwingen und dieses Ineinandergräßen von objectiver, rein aufgefaher Erkenntnisgewalt und subjectiven dichterischen Gedanken ist, doppelt eine getungene That, weil wir dabei von keiner werkbaren Absicht verjümmert werden.

Es ist es auf diesem Wege trotz des schmerzlichen spröden Stoffes Rothmann gelungen, im monumentalen landschaftlichen Porträtbild die voll eöherlicher Auffassung zugleich den Höhepunkt einer idealen Landschaftscomposition zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

So Literatur. Je stärker von Jahr zu Jahr, mit jeder Session der geschätzten Körperhaften, die Ruch der Gesetze answüch, so daß es für diejenigen, welche die letzteren anzuwenden berufen sind, immer größere Schwierigkeiten hat, im einzelnen Falle sich in der Masse der bestehenden Vorschriften zurechtzufinden, um so freudiger muß jedes Hülfsmittel begrüßt werden, welches dazu bestimmt ist, dem Praktiker die Ueberwindung jener Schwierigkeiten zu erleichtern. Auf dem Gebiete des Verfassungs- und Verwaltungsrechtes insbesondere hat das Bedürfnis eines derartigen Hülfsmittels nach Einführung der neuen Verwaltungsorganisation sich um so mehr geltend gemacht, als infolge der letzteren auch eine große Anzahl von Richtjuristen die Nothwendigkeit herangezogen ist, sich mit dem geltenden Rechte vertraut zu machen und daselbe praktisch anzuwenden, die bisher erschienenen Hülfsmittel von Reinhardt, v. Doffe, v. Bernow, Walter u. A. aber immer nur auf einzelne Gebiete des Verwaltungsrechtes sich erstreckten. Einem weiter gehenden praktischen Bedürfnisse dagegen zu ge-

nügen erscheint eine Schrift vorzüglich geeignet, welche im Verlage von Felix Schöde in Plauen erschienen ist. Wir meinen das „Repertorium der sal. sächs. Verfassungs- und Verwaltungs-geschichte“ der Jahre 1815 bis 1875, in welchem die gesammten Reichsgesetzgebung, soweit zur Zeit gültig, Zusammengefaßt vom Reichskassirer E. v. D. Wöfel. Dieses Werkchen, in welchem der reichhaltige Stoff nach Materien geordnet ist, um einestheils umhine Wiederholungen zu vermeiden, andererseits aber für jede Specialbestimmung die Auffindung der einschlagenden allgemeinen Bestimmungen zu erleichtern, gewährt die Fügigkeit einer raschen Orientierung auf dem bezeichneten Gebiete der Gesetzgebung und ist jedem Verwaltungsbeamten, insbesondere auch den unter den Amtsbau-mannschaften stehenden Behörden, um so mehr zur Anschaffung zu empfehlen, als der Preis desselben als ein mäßiger bezeichnet werden darf.

Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von J. J. Deber bringt in ihrer neuesten Nummer (1865) einige interessante Zeitbilder. Es gehören dahin für Hochmänner der Technik und der Naturkunde das genau illustrierte Wollwäcker Wollensgezeß und der jetzt so vielbesprochene Affe des zoologischen Gartens zu Dresden, dessen Socialthum neuerdings wieder fragwürdig geworden ist. Ferner finden wir die Portraits der Mitarbeiter der „Moumanta Germania“, die internationale Gartenbauausstellung in Köln und ein militärisches Bild vom böhmisch-herzegowinischen Kausland. Es muß dieser illustrierten Zeitung, welche jetzt mehrere Nummern hat, neben der Naichheit in Befolgung der Zeitfragen eine möglichste Correctheit, sowie Reichhaltigkeit der Ueberlieferungen gürkannt werden.

In Mailand hat sich ein Comité von Deutschen gebildet, welche beabsichtigen, eine deutsche Wochen-schrift zu gründen, deren erste Nummer am Tage der Ankunft des Kaisers Wilhelm erscheinen und die den Titel „Deutsche Presse für und in Italien“ führen soll. Redacteur derselben ist der Publicist Nikolaus Rauch.

„Deutsche Wehrordnung“ heißt ein in der Oesterreichischen Oberhofsdruckerei erschienenen Buch, welches als „Erfahrungswort“ und „Controlordnung“ die gesetzlichen Bestimmungen der am 24. September d. J. vom Kaiser genehmigten deutschen Wehrordnung enthält und anschaulich macht. Ein Anhang bringt das Wehr-gesetz, Reichsmilitär-gesetz, Landsturm-gesetz und Control-gesetz.

Der Dampfer „Bandera“ ist nach Spithead zurückgekehrt. Derselbe hat Briefe von der Nordpolar-expedition, datirt von der Insel Carey (den 27. Juli), mitgebracht. In denselben berichtet der Capitän Kares, daß er das Meer offen gefunden habe und das Hoffnungs-vorhanden sei, einen hohen Breitengrad zu erreichen.

Der Graf Alexis Tolstoj ist am 11. October auf seinem im Gouvernement Tcherkassien gelegenen Landgut, wohin er vor nicht langer Zeit aus dem Auslande zurückgekehrt war, seinen langwierigen Leiden erlegen. In dem Verstorbenen verliert die russische Literatur der Gegenwart einen ihrer würdevollsten Vertreter, das Land einen seiner geistreichsten und begabtesten Geister. Die meisten Noellen Tolstoj's sind ins Deutsche überlezt, und neben den Schriften Turgenev's, die mehr das Leben auf dem Lande und das Volk schildern, enthalten sie die treffendsten und zugleich preisch interessan-ten Schilderungen des modernen russischen Salons.

Wahlverzeichniss

Table listing election results for various districts, including names of candidates and their respective votes.

Dresdner Börse, 18. October.

Table of stock market prices for various companies and securities, including titles like 'Börsen-Zeitung' and 'Dresdner Bank'.

Industrie-Actien.

Table listing prices for industrial stocks, such as 'Sächsische Maschinenfabrik' and 'Dresdner Maschinenfabrik'.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25.

Table of meteorological data for Dresden, including temperature, wind direction, and precipitation over several days.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. October.

Table of telegraphic weather reports from various cities, including Berlin, Hamburg, and Leipzig, detailing weather conditions and wind directions.

Wahlverzeichniss

Vertical text on the left margin, possibly containing names or addresses related to the election or other local news.

Dresdner Börse, 18. October.

Vertical text on the left side of the second market section, likely providing commentary or additional market data.

Industrie-Actien.

Vertical text on the left side of the second industrial stocks section.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25.

Vertical text on the left side of the second meteorological section.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. October.

Vertical text on the left side of the second telegraphic weather section.

